

abl[®] magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 10 · Oktober 2018 · 91. Jahrgang



IN DIESER AUSGABE

Industriestrasse-Areal nimmt Form an, S. 3 ■ Pelzige Kerle an der Bernstrasse, S. 8 ■
Himmelrich ist gut im Schuss, S. 10

Daniela von Wyl

DEN «REISESACK» FÜLLEN



Der Begriff Budget (bouge, bougette) stammt ursprünglich aus dem Französischen und bedeutet so viel wie «Reisesack» oder «Ranzen». Gemeint ist der Lederbeutel, der damals fürs Geld benutzt wurde. Eine schöne Herkunftsgeschichte, bestücken wir doch mit dem Budgetprozess jeden Herbst den «abl-Geldbeutel» für die Reise ins neue Geschäftsjahr – das 95ste!

Die Bereichsleiterinnen und Bereichsleiter der abl-Geschäftsstelle erwartet einiges an Denkarbeit. Wo sind dringende Unterhaltsarbeiten im kommenden Jahr zu verrichten? Wie entwickeln sich die Personalkosten? Welche kommunikativen Massnahmen stehen 2019 an? Wie sieht der Leerstand der Wohnungen aus, wie wird die Vermietung laufen? Wie hoch wird das Eigenkapital sein und wie viele Kredite benötigen wir für welche Projekte, zu welchen Zinsen?

Nicht immer ist es einfach, zahlenmässig in die Zukunft zu blicken. Manchmal kommen die Verantwortlichen nicht darum herum, von Annahmen auszugehen. Zum Beispiel sind die erwarteten Mietzeins-einnahmen der Neubausiedlung Himmelrich 3 ab Sommer 2019 zu budgetieren. Der gut besuchte Informationsanlass vom 15. September 2018 stimmt uns zuversichtlich: Die rund 700 Besucherinnen und Besucher und die sage und schreibe rund 200 Bewerbungen, die auf die 177 Neubauwohnungen eingegangen sind, geben einen guten Hinweis, dass einige Wohnungen bis dann vermietet sein werden.

Die laufenden und bevorstehenden Bauprojekte, die steigende Anzahl an neuen und modernisierten Wohnungen und damit verbunden der technisch immer anspruchsvollere Unterhaltsaufwand verlangen eine weitere Professionalisierung der Geschäftsstelle. Dies muss im Budget ebenso abgebildet sein wie die Auslagen im Bereich der Genossenschaftskultur.

Wir füllen also unseren abl-Reisesack. Dies mit Bedacht und dem Ziel, die Ressourcen optimal einzusetzen und die abl auf dem Weg in die Zukunft zu rüsten.

Zum Titelbild: Die erste Vermietungsetappe ist abgeschlossen, die letzte Decke betoniert. Im Himmelrich 3 läuft wunderbar. Lesen Sie mehr darüber auf Seite 10. Foto Titelseite und diese Seite Stefano Schröter



Etwas weniger Nutzung, mehr Durchlässigkeit. Architekt Rolf Mühlethaler zeigt anhand des Modells das überarbeitete Projekt zum künftigen Industriestrasse-Areal.

Text Rahel Lüönd, Fotos Stefano Schröter

STARTSCHUSS FÜR DEN GROSSEN DIALOG IST GEFALLEN

Das künftige Areal Industriestrasse nimmt Form an. Mit einem Kick-off-Event im September sind die Verantwortlichen in die Dialogphase gestartet. Damit stellen sie gemeinsam die Weichen für eine gute Überbauung.

Die Gewinner des Projektwettbewerbs stehen fest – nun kann es losgehen mit der Planung und Gestaltung des neuen Areals an der Industriestrasse. Die Kooperation Industriestrasse, die sich aus fünf Baugenossenschaften zusammensetzt, hat zu diesem Zweck im September einen Kick-off-Dialog veranstaltet. Architekt Rolf Mühlethaler und Architekturhistoriker Christoph Schläppi stellten ihr Projekt «mon oncle», das von der Jury den ersten Preis im Städtebau gewonnen hat, noch einmal in überarbeiteter Form vor. Ebenfalls präsentierten die Architekten roeoesli & maeder (Luzern) und toblergmür (Luzern und Zürich), die ebenfalls Gebäude realisieren werden, ihre Ideen. Mit dabei waren die Primarschülerinnen und Primarschüler des Teams Kinder-PlanenStadt, die sich Gedanken zum Areal Industriestrasse machten.

Mit dem Kick-off ist das Projekt offiziell in die Dialogphase übergegangen. Dabei geht es in erster Linie darum, die Grundsteine für die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren zu legen. In einem Regelwerk legen die federführenden Architekten Mühlethaler und Schläppi mit den beiden anderen Teams fest, welche

Punkte gemeinsam angegangen werden und wo jeder Freiräume hat. Parallel zur Dialogphase und der Entwicklung des Regelwerks wird der Gestaltungsplan erarbeitet.

Veranstaltungen für die Öffentlichkeit

Die Anspruchsgruppen beschränken sich allerdings nicht auf die Architekten. Die Kooperation Industriestrasse möchte deshalb die Türen für die Öffentlichkeit dort öffnen, wo es sinnvoll ist. Das macht den Prozess zwar komplexer, aber auch transparenter, wie Geschäftsleiterin Edina Kurjakovic ausführte: «Der Dialog mit den verschiedenen Anspruchsgruppen ermöglicht eine breite Abstützung. So verstehen die Menschen, was mit der Industriestrasse passiert, und wir verstehen, welche Themen für sie wichtig sind.» Für den Austausch mit der Öffentlichkeit organisiert die Kooperation themenspezifische Anlässe.

Am 21. November 2018 findet die erste öffentliche Dialog-Veranstaltung statt. Weitere Infos und Anmeldung: www.kooperation-industriestrasse.ch



Angepasste Gebäudevolumen und Dächer nach der Geschossflächen-Reduktion um 8% zum Wettbewerbsprojekt (Blick von Ecke Keller-/Unterlachenstrasse nach hinten zum Geissensteinring).

Kooperation Industriestrasse

Die abl ist eine von fünf Baugenossenschaften, die sich zum Genossenschaftsverbund Kooperation Industriestrasse zusammengeschlossen haben. Ziel ist es, gemeinsam ökologisch hochwertigen Wohnraum

für rund 500 Menschen zu realisieren, in dem gerne gelebt und gearbeitet wird. Die Kultur ist dabei ein wichtiger Faktor – entsprechend wird ein Prozent des Investitionsvolumens in ebendiese investiert.

Provisorischer Zeitplan

- 2019 Dialogphase
- 2020 Fertigstellung Gestaltungsplan
- 2021 Baustart erste Etappe
- 2023 Bezug erste Etappe, Baustart zweite Etappe
- 2025 Bezug zweite Etappe



Von links: Gabriel Gmür (toblergmür Architekten), Samuel Tobler (toblergmür Architekten), Rolf Mühlethaler, Adrian Rogger (ro.ma.), Julie Studer (Rolf Mühlethaler Architekten), Philipp Rösli (ro.ma.), Christoph Schläppi, Christian Mäder (ro.ma.).

Interview Rahel Lüönd, Fotos Stefano Schröter

«WIR MÖCHTEN DEN GLANZ VON «MON ONCLE» BEHALTEN»

Rolf Mühlethaler und Christoph Schläppi werden das Areal der Industriestrasse mit ihrem Projekt «mon oncle» prägen. Die einzelnen Gebäude erarbeiten sie gemeinsam mit zwei weiteren Architekten-Teams.

Sie haben soeben die Ideen der anderen Wettbewerbsgewinner gehört. Wissen Sie schon, welche davon Sie im Regelwerk umsetzen möchten?

Rolf Mühlethaler: Ich habe einiges gehört, kann es aber noch nicht so konkret einordnen. Es braucht sicher eine ideelle Verwandtschaft der Themen. «Ludoville» zum Beispiel scheint städtebaulich weit entfernt – trotzdem glaube ich anhand von deren Aussagen, dass sich Teile davon integrieren lassen. Ohnehin wollen wir die Dinge nicht einfach festlegen, im Gegenteil: wir möchten Freiräume zulassen. Die anderen Büros sollen sich gemeinsam mit ihren Genossenschaften entfalten können. Das wird das Spannende am Projekt Industriestrasse sein.

Christoph Schläppi: Das Regelwerk ist ja nicht dazu da, Vorschriften zu machen. Es ist vielmehr eine Art Checkliste, welche sicherstellt, dass wir am Schluss in der Luft sind und fliegen – ohne abzustürzen! Es

gibt uns die Gelegenheit, nochmals über die Themen dieser kleinen Stadt, die hier entsteht, nachzudenken und uns klar zu werden, was wir vielleicht noch zu wenig genau angeschaut haben. Die gemeinsame Basis ist schon da.

Wo haben Sie Gemeinsamkeiten erkannt?

Christoph Schläppi: Als wir vorhin die Präsentationen hörten, hätten wir bis zu einem bestimmten Punkt genau das Gleiche sagen können. Irgendwo im Prozess haben wir dann einen Entscheid anders getroffen. Es wird spannend zu sehen, ob wir im Regelwerk eher auf diesem gemeinsamen Fundament aufbauen oder im Spezifischen, wo wir uns unterscheiden, weiterarbeiten wollen. Wichtig ist uns insbesondere, dass wir die Qualitäten unseres Projekts am Leben erhalten können. Wir erleben häufig, dass eine Idee erst schillernd im Raum steht, aber später in der Über-



Christoph Schläppi schildert seine Sicht als Architekturstadthistoriker.

arbeitungsphase – wenn Vorschriften geprüft werden, Ängste und vielleicht enttäuschte Hoffnungen ins Spiel kommen – an Glanz verliert. Es wäre schön, wenn das, was auch für uns selber leuchtet, bestehen bleibt.

Die Industriestrasse ist eine Zusammenarbeit mit vielen Akteuren. Haben Sie schon einmal auf diese Art und Weise gearbeitet?

Rolf Mühlethaler: Zufälligerweise arbeiten wir zurzeit in Bern auch an einem Projekt im grösseren Rahmen, das mit unterschiedlichen Partnern realisiert wird. Aber genossenschaftlich haben wir noch nie so gearbeitet – von daher ist es Neuland. Das macht es umso spannender, sofern man nicht mit fixen Vorstellungen ins Projekt geht. Wir sind völlig offen, wie Kinder.

Christoph Schläppi: Bei der Industriestrasse versuchen die Genossenschaften, eine Utopie umzusetzen. Manchmal werden solche Leute als naiv angeschaut. Zu Unrecht, denn dahinter steckt eigentlich der Traum, etwas Ausserordentliches zu schaffen.

In Ihrem Projekt «mon oncle» werden erstaunlich viele Bauten erhalten. Haben Sie die Bausubstanz geprüft?

Rolf Mühlethaler: Wir waren vor Ort und sind sehr zuversichtlich. Wir haben in diesem Bereich zum Glück etwas Erfahrung. Wenn die Leute denken, es geht nicht mehr, werde ich misstrauisch, weil es dann erst interessant wird. Aber es braucht viel Augenmass und Empathie, damit man nicht zu stark eingreift und in wirtschaftliche Schwierigkeiten kommt. Wir sollten die Dinge einfach halten und den Fünfer gerade sein lassen.

Auch eine Schulklasse hat ihre Ideen eingebracht, zum Beispiel Spielplätze auf den Dächern zu integrieren. Werden Sie die Ansätze der Kinder weiterverfolgen?

Christoph Schläppi: Wir waren erstaunt, wie sehr die Ansätze der Kinder den Ansätzen gleichen, die wir uns erarbeitet haben. Es tut gut, zu sehen, dass



Cla Büchi erklärt den Dialogprozess, der bis Ende 2019 laufen wird.

unvoreingenommene junge Leute eine Chance darin sehen, ein dichtes, lebenswertes Quartier zu planen – mit hochwertigen öffentlichen Räumen und Flächen, die zur Aneignung bereitstehen. Auch in unserem Projekt sind die Dächer für die Gemeinschaft vorgesehen, dazu gehören natürlich auch die Kinder mit ihren Bedürfnissen. Wie die Gestaltung konkret aussehen wird, werden wir in der nun anlaufenden Dialogphase miteinander herausfinden.

Sie mussten noch gewisse Anpassungen machen. Waren diese für Sie einschneidend?

Rolf Mühlethaler: Aufgrund der Grenzabstände haben sich die Baukörper etwas verschoben, wir sprechen aber von Nuancen. Wir haben jetzt etwas weniger Nutzung, was dazu beigetragen hat, dass das Areal durchlässiger wird. Mit der angepassten Version sind alle einverstanden – sie hat dem Projekt gutgetan.

Hats kein bisschen weh getan?

Rolf Mühlethaler: Im Gegenteil! Es war eine schöne Entwicklung.

Wie wollen Sie jetzt konkret vorgehen, um mit den anderen beiden Büros im Dialog zu bleiben?

Christoph Schläppi: Erst müssen die Genossenschaften klären, wer mit wem zusammenarbeitet. Danach werden wir uns so schnell wie möglich mit den anderen Büros treffen, vielleicht im grossen, vielleicht auch im kleinen Rahmen, wo wir ganz offen einen Diskurs führen können. Ich habe da überhaupt keine Berührungsängste.

Rolf Mühlethaler: Die anderen wissen erstaunlich gut Bescheid über unser Projekt – ich finde es super, dass sie sich darauf eingelassen haben. Alle haben gesagt, dass sie sich auch in «mon oncle» erkennen.

Ich finde es persönlich auch toll.

Rolf Mühlethaler: Es ist eine Gratwanderung zwischen Korsett und Freiheit: eine spannende Sache.

Christoph Schläppi: Ich bin der Meinung, dass es ein fragiles Projekt ist. Aber es wurde ja bereits wesentlich eingegriffen – und trotzdem ist es gelungen, dem fragilen Gerüst von Ideen treu zu bleiben. Das finde ich gut.



Marco Schmid vom Künstler-Duo QueenKong bemalt mit Freiwilligen die Fassade an der Bernstrasse 62.

Text Christine Weber, Foto Stefano Schröter

DIE BÄREN SIND LOS!

An der Fassade des alten Hauses an der Bernstrasse 62 entsteht unter Federführung des Künstler-Duos QueenKong ein riesiges Wandbild. Auch abl-Genossenschafter pinseln an den pelzigen Kerlen mit.

Da sitzt er und schaut bedächtig auf die Strasse hinaus. Seine Tatzen liegen auf dem Schaufenster im Erdgeschoss, seine Ohren streifen die Dachfenster: der Bär. Noch sind erst die Umriss skizziert und doch lässt sich erahnen, dass hier etwas Besonderes entsteht. Das alte Haus ist eingerüstet, Männer und Frauen mit Pinseln und Farbkübeln klettern herum. Sie gehören zum Team, das unter Anleitung von QueenKong (Marco und Vero Schmid) mithilft, die Fassadenmalerei auszuführen. «Eine grossartige Sache ist das! Noch eine Woche und dann bin ich selber Malermeisterin», ruft Maria Wagner begeistert, lacht und inspiziert den Farbtopf. Zusammen mit anderen freiwilligen Helferinnen und Helfern ist die Seniorin auf dieser besonderen Baustelle am Spritzen und Pinseln und freut sich, dass sie zu diesem Kunstwerk ihr Scherflein beitragen kann. Erwartet hat sie nämlich etwas anderes: Die abl suchte per Ausschreibung Ge-

nossenschafterinnen und Genossenschafter, die ehrenamtlich bei Malarbeiten mithelfen möchten. «Ich dachte, man pinsle da ein bisschen was mit Wasserfarbe. Und dann ist es eine ganze Fassade, die mit dem tollen Motiv bemalt wird – das hat mich fast umgehauen!», sagt sie. Dass sich mehrere Helfer gefunden haben, freut auch Marco Schmid von QueenKong. «Wir arbeiten zum ersten Mal mit älteren Leuten an einem so grossen Wandbild und ich muss sagen: Das läuft super», erzählt er. Ganz ohne ist diese Aufgabe nämlich nicht: Man muss fit und schwindelfrei sein, um auf dem Gerüst rauf und runter zu klettern und dazu auch noch den Pinsel zu schwingen. «Und experimentierfreudig», sagt Marco Schmid und erklärt, dass genau das auch zur Idee für die Zusammenarbeit mit Seniorinnen und Senioren geführt habe: «Wir haben bei anderen Arbeiten schon so oft positive Feedbacks von älteren Leuten bekommen, die sich gerne auf Neues

einlassen. Darum wollten wir diese Generation diesmal aktiv einbinden.»

Generationenübergreifende Bäregemeinschaft

Das Haus an der Bushaltestelle Kanonenstrasse, das jetzt bemalt wird, hatte schon vorher einen kleinen Bären als Verzierung. Bei der Suche nach einem passenden Motiv haben QueenKong das Sujet aufgenommen. «Der Bär am Haus und die Bernstrasse – es war klar, dass wir etwas mit diesen Symbolen machen», sagt Marco Schmid. Nur ist dieser Bär jetzt viel grösser: Insgesamt wird auf einer Fläche von etwa 17 Metern Breite und 12 Metern Höhe gemalt. Und an der Stirnfront bekommt der erwachsene Bär zudem Gesellschaft von zwei bis drei jungen Bären. «Sozusagen eine generationenübergreifende Bäregemeinschaft – wie das auch auf die Bewohner an der Bernstrasse zutrifft», sagt Marco Schmid. Als Hintergrund hat das Künstler-

Duo ein Vintage-Muster in hellgelb entworfen, das den Kontrast zur schmutzigen Hausfassade betont und gemeinsam eine schöne Patina bildet. Schmid rechnet damit, dass die Malarbeiten etwa einen Monat dauern. «Wir haben keinen Zeitdruck und für die freiwilligen Helferinnen und Helfer soll es ja ein Plausch sein und kein Zwang.» Das Duo QueenKong hat viel Erfahrung mit grossflächigen Wandmalereien und ist auch in Luzern bestens bekannt: 2015 haben sie an der Bundesstrasse ein fantastisches und unübersehbares Gemälde an eine Fassade gepinselt, die zur alten abl-Himmerrich-Siedlung gehörte und danach abgerissen wurde. Auch der Bär wird nicht bis in alle Ewigkeit hier sitzenbleiben: An der Bernstrasse entsteht voraussichtlich 2019 eine neue abl-Siedlung, auch das Haus Nummer 62 wird abgerissen. Bis es so weit ist, thronen die pelzigen Kerle an der Hausfassade und schauen gelassen dem Quartierleben zu.

Einladung zur ausserordentlichen Generalversammlung

Forum Messe Luzern (Allmend), Montag, 12. November 2018, 19.30 Uhr

«Forever Young» an der Bernstrasse

Die abl und die Baugenossenschaft Matt planen an der oberen Bernstrasse eine Siedlung mit einem interessanten Wohnungsangebot für alle Generationen und vielfältige Lebensmodelle. Das Projekt «Forever Young» von Luca Selva Architekten aus Basel überzeugt durch seine geschickte städtebauliche Setzung von drei unterschiedlichen Bauvolumen, die verschiedene Aussenräume und Begegnungsorte entstehen lassen: Grosszügige Eingangsbereiche und ein Gemeinschaftsraum laden zu nachbarschaftlichen Treffen ein, eine grüne Oase mit Wiesen, Bäumen, Sitzgelegenheiten und Spielplatz ermöglicht Ruhe und Er-

holung und ein öffentlicher Platz mit einem Café dient als Verbindung zum Quartier. Die gesamte Siedlung ist mit einem umfassenden Wegsystem versehen und lädt zum Entdecken ein. Gemischte Nutzungen in den Erdgeschossen beleben das Bernstrasse-Quartier zusätzlich. Die rund 150 geplanten unterschiedlichen Wohnungstypen fördern eine gute soziale Durchmischung. Übergrosse Erker, die zur Bernstrasse hin als Lärmschutz dienen und das Licht in die Innenräume lassen, geben den Bauten ein eigenständiges Gesicht.

Erfolgreicher Informationsabend in Hergiswil

mb. Sich gegenseitig kennenlernen – unter diesem Aspekt organisierte die abl-Geschäftsstelle einen Informationsabend für die Mieterinnen und Mieter der im Juli 2018 gekauften Mehrfamilienhäuser am Obermattweg in Hergiswil (siehe magazin 07/18). Das Interesse am Treffen war gross. Nahezu alle geladenen Gäste kamen ins «Roggerli» und liessen sich die Vorzüge, bei der abl Mitglied zu sein und zu wohnen, schmackhaft machen. Die Mieterinnen und Mieter waren nach der Vorstellungsrunde sichtlich froh, dass die abl die Liegenschaften im Sinne ihrer vorherigen Besitzer weiterführt. Beim anschliessenden Apéro – zu Gast war auch Melk Blättler als Vertreter der Verkäufer – hatten alle Anwesenden die Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen. Bis in die Abendstunden erzählte man sich Haus-Episoden, es wurde diskutiert und viel gelacht.



Decke(l) zu!

bz. Einbringen, verdichten, abziehen, berechnen, einbringen, verdichten, abziehen ... Praktisch zeitgleich mit dem Ausschreibungsende für die erste Vermietungsphase im Himmelrich 3 wurde auf der Baustelle die letzte Decke betoniert und das «Aufrichtebäumli» gehisst. Somit sind die Rohbauarbeiten zu einem grossen Teil abgeschlossen und der Innenausbau läuft auf Hochtouren. Für die erste Vermietungsetappe sind 238 Bewerbungen eingegangen, die zweite Vermietungsetappe startet im Dezember. Weitere Infos finden Sie unter himmelrich3.ch.
Fotos Stefano Schröter





Text Rahel Lüönd, Illustration Tino Küng

WARM UND GÜNSTIG DURCH DEN WINTER

Die Tage werden kälter, die Nächte wieder länger: Wer ein paar einfache Tipps befolgt, kann die Heizkosten im Zaum halten. Und hat dennoch ein angenehmes Raumklima.

In der kalten Jahreszeit leben die Menschen wieder vermehrt in ihren Stuben, vielleicht mit einem warmen Tee oder einer kuscheligen Decke über den Beinen. So richtig gemütlich ist es natürlich erst, wenn auch die Raumtemperatur stimmt. Doch manchmal ist weniger mehr: Wussten Sie, dass Sie mit jedem Grad weniger sechs Prozent der Heizkosten sparen können? Zwei Drittel des gesamten Energiebedarfs eines Haushalts machen die Heizkosten aus.

Das wirkt sich auch im Grossen aus: Der Immobiliensektor in der Schweiz ist für rund 30 Prozent der gesamten CO₂-Emissionen verantwortlich. Hier möchte die abl ansetzen: «Wir wollen einen Beitrag zu einer ökologischeren Lebensweise leisten und die Menschen zum sorgfältigen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen motivieren», sagt Roland Gasser, Leiter Facility Management. Die abl hat deshalb ein Pilotprojekt mit Klimasensoren ins Leben gerufen (siehe Box). Darüber hinaus kann jeder Einzelne schon viel bewirken. Wenn Sie die folgenden Tipps beachten, kommen Sie gut durch den Winter – ohne Einbussen im Komfort.



Tipp 1: Die richtige Temperatur

20 Grad im Wohnzimmer und 17 Grad im Schlafzimmer sind angenehm. Nicht in allen Räumen braucht es dieselbe Temperatur.

Tipp 2: Wärme komplett nutzen

Warme Luft muss ungehindert in den Räumen zirkulieren können. Daher sollten Sie die Heizkörper weder mit Möbeln noch mit Vorhängen verdecken. Damit die Räume weniger auskühlen, kann man die Rollläden nachts schliessen. Wer nachts gern das Fenster im Schlafzimmer geöffnet hält, dreht am besten die Heizung zu.

Tipp 3: Anpassung bei Abwesenheit

Heizen Sie unbenutzte Räume nicht. Auch wenn Sie im Winter in die Ferien gehen oder das Wochenende nicht zu Hause verbringen, sollten Sie die Temperatur in allen Räumen senken.

Tipp 4: Kurz und kräftig lüften

Vermeiden Sie offene Kippfenster. Lüften Sie stattdessen dreimal am Tag fünf bis zehn Minuten, indem Sie mehrere Fenster gleichzeitig öffnen und so Durchzug schaffen.

Quellen: «Energie sparen im Alltag» von energie schweiz / Merkblatt «Wohntipps» abl



Energie sparen mit Klimasensoren

Die abl hat sich zum Ziel gesetzt, einen aktiven Beitrag für den Klimaschutz zu leisten. Sie lanciert deshalb in der Siedlung Mittlerhus in Kriens ein Pilotprojekt, um die Energieeffizienz der Heizungsanlage zu verbessern. Zu diesem Zweck werden in den Wohnungen sogenannte Raumklimasensoren der Firma eGain angebracht. Während herkömmliche Aussen-temperaturfühler lediglich auf die aktuelle Temperatur reagieren, erhält der eGain-Empfänger via Mobilfunk-

netz stündlich die aktuellen Wetterprognosen. Somit kann sich die Heizung optimal auf Veränderungen einstellen. Weiter messen die Geräte viermal in der Stunde die Raumtemperatur und die Luftfeuchtigkeit und übermitteln diese Daten der Heizungssteuerung. Mit dem eGain-System lässt sich der Energieverbrauch einer Liegenschaft um bis zu 15 Prozent senken. Die Mieter profitieren von spürbar tieferen Kosten und einem angenehmeren Raumklima.



Sir András Schiff anlässlich des Piano-Festivals 2015.

Text Patricia Thérísod, Foto Peter Fischli/LUCERNE FESTIVAL

SIR ANDRÁS SCHIFF ZUM 20-JÄHRIGEN

Als eines der renommiertesten Musikfestivals weltweit ermöglicht LUCERNE FESTIVAL seinem internationalen Publikum dreimal im Jahr einzigartige Konzerterlebnisse mit den führenden Orchestern, Dirigenten und Solisten der Welt – und das seit 80 Jahren.

PIANO-FESTIVAL | 17. – 25. November 2018

Tastenzauber pur: Im November treffen sich die Meisterpianisten beim Piano-Festival

Das Piano-Festival steht ganz im Zeichen der Tastenkünste: Die legendären Meister und die jungen Wilden, die gefeierten Virtuosen und die Philosophen am Klavier – sie alle kommen im November nach Luzern, um sich mit Rezitalen und Klavierkonzerten hören zu lassen. Und «Piano Off-Stage» sorgt für stimmungsvolle Jazznächte in Luzerns schönsten Bars und Restaurants.

«Programme zu machen ist für mich wie Kochkunst» (Sir András Schiff)

Für die Jubiläumsausgabe zum 20-jährigen Bestehen des Piano-Festivals hat Sir András Schiff ein zweiteiliges Rezital an zwei Abenden im Konzertsaal des KKL Luzern programmiert. Er gruppiert Werke von Bach, Beethoven und Mendelssohn, Mozart und Schumann um das Spätwerk von Brahms und setzt ihn so in ein Spannungsfeld mit seinen Vorbildern. Ein Konzert besteht aus verschiedenen Kompositionen, aber es kann auch in sich selbst schon mit seiner Abfolge wie ein kleines Kunstwerk wirken. Kaum ein zweiter Pianist «komponiert» seine Programme so schön wie Sir András Schiff.

Montag, 19. November 2018 | 19.30 Uhr | KKL Luzern, Konzertsaal

Rezital 2; Sir András Schiff Klavier

Felix Mendelssohn (1809 – 1847) — Fantasie fis-Moll op. 28 Sonate écossoise

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827) — Klaviersonate Fis-Dur op. 78

Johannes Brahms (1833 – 1897) — Acht Klavierstücke op. 76, sieben Fantasien op. 116

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) — Englische Suite Nr. 6 d-Moll BWV 811

Konzertkarten gewinnen

Verlost werden zwei Tickets für das Konzert vom 19. November 2018, 19.30 Uhr. Schreiben Sie ein E-Mail oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Stichwort «Schiff» an kultur@abl.ch oder an allgemeine bau-genossenschaft luzern, Claridenstrasse 1, Postfach 2131, 6002 Luzern. Einsendeschluss: 31. Oktober 2018

Die Gewinnerinnen und Gewinner der letzten Verlosungen

Mario Bischofberger, Luzern; Susanna Fischer, Ebikon; Roland Hürzeler, Kriens; Markus und Edith Landolt, Obernau; Keerthi Hemakumara Wannakukorala, Luzern



IM - AL BLEICHERGÄRTLI | 03.11.2018 | 16.00 - 20.00 H

Wir laden ein zum gemütlichen Beisammensein und Marroni Essen. Für Sitzgelegenheiten, ein wärmendes Feuer und ein Regendach bei Schlechtwetter ist gesorgt. Die Marroni werden offeriert, Getränke und Gläser bitte selbst mitbringen.

Vi aspettiamo per stare un pò insieme e mangiarci delle castagne.

Un posto a sedere, un fuoco che ci riscalderà e un tetto in caso di pioggia sarà pronto per voi. Le castagne saranno offerte e la bevanda ognuno se la porta da casa.

Vi aspettiamo numerosi!

Kontakt - Contatto:

Corinne Küng, Standortleiterin Neustadt: 079 152 32 32



VICINO LUZERN
IN UNSEREM QUARTIER ALT WERDEN

Erzählcafé im Quartier



Einladung ins Erzählcafé vom Dienstag, 13. November 2018, 14.30 bis 16.30 Uhr
Pfarreiheim St. Anton, Langensandstrasse 5, Luzern (vbl-Bus Nr. 6, 7, 8, Haltestelle Wartegg)

Bereits steht das letzte diesjährige «Erzählcafé im Quartier» bevor. Es ist dem Thema

Erlebtes Brauchtum – gestern und heute

gewidmet. Zweifellos gibt es in keinem Jahresabschnitt so zahlreiche und so vielfältige Bräuche wie im Winterhalbjahr. Also liegt das neue Erzählthema zeitlich gerade richtig. Und weil vor allem ältere Leute und auch solche, die aus andern Landesgegenden oder sogar aus dem Ausland stammen, das Erzählcafé besuchen, dürfte viel Unterhaltsames, Interessantes und auch Neues zu erfahren sein. Und vielleicht bringen einige sogar Gegenstände oder Kleidungsstücke mit, die heutige oder frühere Bräuche bezeugen.

Wie schon immer wird es auch wieder eine Kaffeepause geben und hausgemachtes Gebäck gereicht werden.

Wir freuen uns, wenn erneut auch Leute aus den abl-Siedlungen im Publikum sind.

Erzählcafé-Team Tribschen-Langensand

BEFRISTETE WOHNUNGEN

Bitte beachten Sie, dass die abl befristet ausgeschriebene Wohnungen nur in begründeten Fällen an Familien vermietet. Bei Fragen steht die Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.

PER 1. NOVEMBER 2018

- 1 3-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 14, LUZERN
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m²
monatlicher Mietzins CHF 664 plus CHF 200 NK, ohne Lift
befristeter Mietvertrag bis 20.6.2020

PER 1. DEZEMBER 2018

- 2 1-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 24, LUZERN
3. Obergeschoss Mitte links, Netto-Wohnfläche ca. 40 m²
monatlicher Mietzins CHF 861 plus CHF 140 NK, inkl. Lift
- 3 2-ZIMMER-WOHNUNG** – BERNSTRASSE 82, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 40 m²
monatlicher Mietzins CHF 300 plus CHF 50 NK, ohne Lift
befristeter Mietvertrag bis 30.9.2019
- 4 2-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGSTRASSE 9, LUZERN
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 51 m²
monatlicher Mietzins CHF 696 plus CHF 240 NK, ohne Lift
Mietbeginn früher möglich
- 5 3.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 17, KRIENS
3. Obergeschoss Ost, Netto-Wohnfläche ca. 79 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'385 plus CHF 170 NK, ohne Lift
Mietbeginn früher möglich
- 6 4-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 6, LUZERN
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 765 plus CHF 190 NK, inkl. Lift
Mietbeginn früher möglich
befristeter Mietvertrag bis 31.7.2019
- 7 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 7, LUZERN
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 827 plus CHF 230 NK, ohne Lift
befristeter Mietvertrag bis 30.6.2020
- 8 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – GRÜNAURING 12, LUZERN
9. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'403 plus CHF 260 NK, inkl. Lift
Mietbeginn früher möglich
- 9 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 15, KRIENS
3. Obergeschoss Ost, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'726 plus CHF 180 NK, ohne Lift
zusätzliche Nasszelle, Mietbeginn früher möglich

PER 1. JANUAR 2019

- 10 4-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFHALDE 12, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 828 plus CHF 230 NK, ohne Lift
befristeter Mietvertrag bis 30.6.2020

PER 1. JANUAR 2019

- 11 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGSTRASSE 9, LUZERN
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 84 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'033 plus CHF 270 NK, ohne Lift
Mietbeginn früher möglich

PER 1. FEBRUAR 2019

- 12 3-ZIMMER-WOHNUNG** – SPANNORTSTRASSE 8, LUZERN
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 63 m²
monatlicher Mietzins CHF 994 plus CHF 166 NK, inkl. Lift
- 13 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGSTRASSE 13, LUZERN
2. Obergeschoss, Netto-Wohnfläche ca. 86 m²
monatlicher Mietzins CHF 916 plus CHF 300 NK, ohne Lift

PER 1. MÄRZ 2019

- 14 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – ANNA-NEUMANN-GASSE 6, LUZERN
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 109 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'788 plus CHF 180 NK, inkl. Lift
zusätzliche Nasszelle

PER SOFORT ODER NACH VEREINBARUNG

ATELIER/LOKAL/HOBBYRAUM – BERNSTRASSE 78, LUZERN
Atelier im EG eines 4-Familien-Hauses, ca. 25 m², kleine Küche und WC.
Monatlicher Mietzins CHF 300 plus CHF 80 für pauschale Heiz- und
Nebenkosten. Befristeter Mietvertrag bis 30.9.2019.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit Angabe des Verwendungszwecks.
Gerne stehen wir bei Fragen zur Verfügung.

PER 1. MÄRZ 2019

BÜRO-RÄUMLICHKEITEN – WERKHOFSTRASSE 7, LUZERN
Büroräumlichkeiten im 1. OG eines Mehrfamilienhauses im zentral
gelegenen Tribschenquartier; 5 Räume, Entrée, Küche, WC, ca. 87 m²,
Zugang über das allgemeine Treppenhaus.
Monatlicher Mietzins CHF 1'379 plus CHF 200 akonto Heiz- und
Nebenkosten. Es besteht die Möglichkeit, 1 Autoabstellplatz in der
Einstellhalle für CHF 160 dazu zu mieten.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit Angabe des Verwendungszwecks.
Gerne stehen wir bei Fragen zur Verfügung.

PER 1. MAI 2019 EVTL. FRÜHER

BÜRO-/PRAXISRÄUMLICHKEITEN – STUDHALDENSTR. 12A, LUZERN
Büro-/Praxisräumlichkeiten in einem Pavillonbau in unmittelbarer
Nähe des Schönbühl-Shoppingcenters;
10 Räume, Entrée, Küche, Aufenthaltsräume, Sanitärräume, ca. 283 m².
Individuelle Nutzungsmöglichkeiten, rollstuhlgängig.
Monatlicher Mietzins CHF 6'959 plus CHF 675 akonto Heiz- und
Nebenkosten. Im Mietzins enthalten sind 2 Abstellräume im Keller-
geschoss mit ca. 30 m².
Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit Angabe des Verwendungszwecks.
Gerne stehen wir bei Fragen zur Verfügung.

Bewerbung und Anmeldefrist auf der nächsten Seite >

ANMELDEFRIST UND ONLINE-BEWERBUNGEN

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 24. Oktober 2018**, 16.30 Uhr online unter *meine.abl.ch* eingereicht werden. Die für das Login benötigte Mitgliedernummer finden Sie auf der letzten Seite des magazins bei der aufgedruckten Adresse. Mit Ihrer Mitgliedernummer können Sie auch Ihr Passwort – sollten Sie dieses vergessen haben – zurücksetzen.

Bewerberinnen und Bewerber ohne Internetanschluss können ein Wohnungsbewerbungsformular am Schalter beziehen.

BENACHRICHTIGUNG PER E-MAIL

Mit der Umstellung auf unsere neue Webseite *abl.ch* werden neu alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt haben, ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen benachrichtigt. Wir bitten Sie deshalb, nach Anmeldeschluss Ihr E-Mail-Postfach (inklusive Spam-Ordner) regelmässig zu prüfen.

DEPOSITENKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.250 %
3 Jahre	0.250 %
4 Jahre	0.500 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.100% verzinst.

AGENDA

MI, 17.10.2018, 17 Uhr
Paulusheim

Kilbi-Lotto (anstelle abl-Senioren/-innen-Wandern)
Sophie Marty, 041 210 77 44

DO, 8.11.2018, 19.30 Uhr
Zwischennutzung Be62

Talk im Untergrund #3
«Mobilität im Untergrund» mit Roger Sonderegger, Milena Scherrer und Stefan Brücker; Moderation: Christine Weber

MO, 12.11.2018, 19.30 Uhr
Messe Luzern Forum

Ausserordentliche Generalversammlung
Informationen zum Neubauprojekt obere Bernstrasse

MI, 21.11.2018, 14 Uhr
Torbogen

abl-Senioren/-innen-Wandern
Sophie Marty, 041 210 77 44

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Doris Ettl, vormals Hirtenhofstrasse 24, im 93. Lebensjahr
Kurt Hort, Hirtenhofstrasse 24, im 59. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

LEBEN UND WOHNEN IM OKTOBER

Tino Küng



Im herbstlichen Mischwald

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Gruppe Kommunikation abl; Redaktion

Sandra Baumeler (bas), Peter Bucher (pb), Martin Buob (mb),
Tino Küng (tk), Kim Schelbert (ks), Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Rahel Lüönd, Journalistin;
Patricia Thérissod, Marketing LUCERNE FESTIVAL;
Christine Weber, Journalistin;
Daniela von Wyl, Leiterin Finanzen, ICT & Personal abl

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'500 Exemplare

Verlag/Herausgeberin

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Depositenkasse abl

E-Mail: depositenkasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 39

Schalteröffnungszeiten

MO–MI, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

DO + FR geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Claridenstrasse 2, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Der Abonnementspreis ist im Mitglieder- oder Genossenschaftsbeitrag enthalten

Das abl-magazin erscheint monatlich.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 29. Oktober 2018